



„Ziehet die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr den Kunstgriffen des Teufels gegenüber standzuhalten vermöget; denn unser Kampf richtet sich nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Herrschaften, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage zu widerstehen vermöget und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, das Feld behalten könnt. So stehet nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und die Füße gestieft mit Bereitwilligkeit, die frohe Botschaft des Friedens zu verkündigen. Bei dem allen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnt. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes. Bei allem Gebet und Flehen aber betet jederzeit im Geist, und wachet zu diesem Zwecke in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, auch für mich, damit mir ein Wort gegeben werde, so oft ich meinen Mund auf tue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums kundzutun, für welches ich ein Botschafter bin in Ketten, auf daß ich darin freimütig rede, wie ich reden soll.“ (Eph. 6, 11-20)

Eine relativ bekannte Stelle der Bibel, die uns einiges über die geistliche Welt verrät, in der wir leben. Und die uns sagt, wie wir uns verhalten müssen, damit wir nicht unter die Räder kommen.

Aber was meint Paulus hier? Wie können wir diese Waffenrüstung Gottes anlegen? Wie kann man sich unsichtbare Dinge anziehen? Wie können Dinge wie Glauben oder Worte Gottes zu Waffen bzw. Rüstungen werden? Und seit wann schießt der Teufel mit brennenden Pfeilen auf uns? Klingt das nicht reichlich nach Mittelalter?

Es ist wichtig zu verstehen, daß Paulus sehr konkret von diesen Dingen schreibt. Es geht hier nicht um irgendwelche mystischen oder phantastischen Geschehnisse, die sich geheimnisvoll ereignen und nicht besonders viel Bezug zur Wirklichkeit haben. Paulus redet von ganz einfachen, praktischen und realistischen Dingen:

Unser Kampf als Christen spielt sich nicht in der sichtbaren Welt ab, es geht gegen „Weltbeherrscher der Finsternis“, gegen „geistliche Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen“ usw. Diese gibt es nach Aussage der Bibel – auch wenn wir vielleicht bis jetzt noch nichts von ihnen bemerkt haben. Wir stehen im Kampf gegen diese Mächte – sie greifen uns an und wir müssen irgendwie Einfluß nehmen können auf sie, uns verteidigen können, angreifen können. Es sind geistliche, unsichtbare Mächte - folglich brauchen wir auch geistliche Waffen.

Damit steigt der normale Mensch aus, hier ist das Ende von Verstand und Nachdenken. Unsere normalen Sinne können nichts mehr ausrichten. Damit wir über diese unsichtbaren Vorgänge und Waffen überhaupt reden können, gebraucht Paulus Bilder, die den Menschen der damaligen Zeit sehr geläufig waren. Es geht um einen Kampf, also verwendet er zur Beschreibung die damaligen Waffen.

Dabei versucht Paulus aber nur, Bilder für diese geistliche, unsichtbare Wirklichkeit zu finden. Die Bilder, die er verwendet, sind Bilder – daher dürfen wir nicht beim Bild stehen bleiben. Ein Beispiel: Wenn wir denken, daß Paulus uns zum Anlegen der Waffenrüstung aufruft und beten „Ich lege den Schild des Glaubens an“ und dabei die Vorstellung haben, daß sich jetzt irgendwie mystisch ein Schild um uns manifestiert, liegen wir falsch. Wir sind geistlich noch genausowenig geschützt wie vorher.

Wie dann?

Glücklicherweise sind die von Paulus gebrauchten Bilder sehr treffend. Ich versuche, jetzt ein paar typische Angriffe des Teufels zu beschreiben und dabei gleichzeitig die Wirkungsweise der dabei gebrauchten Waffen zu erklären:

Der Gürtel der Wahrheit:

Eine peinliche Situation. Mit einer Notlüge rettest du dich. Da – auf einmal bemerkt jemand, daß er das schon anders von dir gehört hat. Du windest dich, versuchst dein Gesicht zu wahren und fliehst vor der Situation. Jeder weiß, daß du gelogen hast. Keine Chance, das Wort Gottes zu verkündigen – deine Glaubwürdigkeit ist dahin.

Richtig: Eine peinliche Situation, du hast einen Fehler gemacht. Aber du stellst dich dazu, gibst dein Versagen zu. Da – jemand anderes versucht das auszunutzen und dich in Mißkredit zu bringen. Aber du stehst fest, wehrst diesen Angriff auf deine Integrität ab. Der Feind findet keine Möglichkeit, dich irgendwie bloß zu stellen – alles ist in der Wahrheit, es gibt keine dunklen Stellen in deinem Leben. Geschlagen zieht er davon, du hast den Sieg und bist glaubwürdiger als je zuvor. Jeder erkennt, daß diese Kritik an dir mies war, die Herzen sind auf deiner Seite. Wenn du Zeugnis von deinem Erleben mit Gott gibst, berührt es die Menschen – sie sehen, daß du echt bist. Der Gürtel der Wahrheit.

Der Panzer der Gerechtigkeit:

Du hast versagt, wieder einmal mehr. Du kannst dich selbst nicht verstehen, warum du schon wieder gefallen bist. Du magst dich selber nicht mehr, und was Gott von dir denkt, willst Du gar nicht mehr wissen. Du denkst, daß du ohnehin nie das Ziel erreichen wirst... Du fühlst dich schlecht, ungenügend und unnütz. Wenn Menschen dich angreifen, bist du wehrlos. Du versuchst vielleicht noch, ein paar Grundregeln des Christseins einzuhalten, aber die übersprudelnde Freude von damals ist nicht mehr da. Langweilig läuft dein Leben dahin... Der Grund: Verdammnis und Verklagung haben dich schachmatt gesetzt.

Richtig: Du hast versagt, wieder einmal mehr. Du erkennst deinen Fehler und bittest Gott um Vergebung. Du kommst überhaupt nicht auf die Idee, über die Vergangenheit nachzudenken – alles ist schon mit Gott bereinigt. Wegen deinem Fehler von eben kommt dir ein schlechter Gedanke über dich in den Sinn – du erkennst den Angriff und weist ihn zurück. Du erinnerst dich neu, daß die Gerechtigkeit Jesu' dir gehört, daß er dich gerecht gemacht hat (Röm. 3,26). Wenn Menschen dich angreifen, bringt das dich nicht aus der Ruhe. Du schaust, ob du einen Fehler gemacht hast und gehst entsprechend mit der Situation an. Jeden Tag erlebst du neu in der Kraft des heiligen Geistes, voll Freude und Frieden gehst du jede Situation an, die dir begegnet. Der Panzer der Gerechtigkeit.

Gestiefelte Füße:

Du bist unterwegs, es geht dir gut. Auf einmal kommen die Menschen um dich herum auf Gott zu sprechen. Du erkennst Deine Chance – jetzt könntest du einhaken und Zeugnis geben, den Menschen die frohe Botschaft verkündigen. Aber irgendwie fühlst du dich wie auf dem falschen Fuß erwischt, du bist nicht bereit. Die Situation geht ungenutzt vorbei.

Richtig: Du stehst auf, machst deine Stille Zeit und betest für den Tag. Du bittest Gott, daß er dich bereit macht, wenn du von ihm reden kannst. Voll Frieden gehst du los in den Tag. Unterwegs bemerkst du, wie die Menschen um dich auf einmal auf Gott zu sprechen kommen. Sofort hakst du ein, erzählst ihnen die gute Nachricht von Jesu Tod am Kreuz für sie. Die Menschen merken auf, das Wort trifft sie. Du verteilst ein Traktat und vereinbarst mit einem besonders Interessiertem ein weiteres Treffen. Die Stiefel der Bereitschaft, das Evangelium zu verkündigen.

Der Schild des Glaubens:

Du lebst friedlich vor dich hin, es geht dir vielleicht nicht außergewöhnlich gut, aber auch nicht schlecht. Du kommst in eine Unterhaltung mit anderen. Da - wie ein Pfeil, der abgeschossen wird, treffen dich Argumente und Gedanken. Dein Friede ist verschwunden, plötzlich zweifelst du selbst. Woher weißt du eigentlich, was du glaubst?

Und schon bist du, vom feurigen Pfeil des Zweifels getroffen, zu Boden gesunken und für den Kampf ausgefallen. Und wenn du es nicht schaffst, diesen Pfeil zu entfernen, dann wirst du mehr und mehr das Fundament deines Glaubens verlieren. Du wirst geistlich schwächer und schwächer werden und für den Kampf ausfallen.

Richtig: Du folgst aufmerksam und wachsam einer Unterhaltung. Auf einmal hörst du etwas, was dich aus deinem Frieden bringt. „Die Bibel ist doch völlig veraltet! Woher sollen wir wissen, was Jesus wirklich gesagt hat! Das wurde doch alles nur erfunden! Keiner kann beweisen, daß das alles wirklich stimmt!“ Gedanken des Zweifels ziehen durch deinen Geist. Hat Gott das wirklich so gesagt? Du merkst, daß etwas nicht stimmt. Du schaust genau hin, siehst, daß diese Gedanken dem Wort Gottes widersprechen und weist sie zurück. Du bekennt, daß Gottes Wort wahr ist und er selbst darüber wacht (2. Tim. 3,16; Jes. 40,8). Dieses Glaubensbekenntnis wehrt wie Schild den Pfeil des Bösen ab und du gehst weiter in Frieden und Freude deinen Weg. Die Wirkung tritt unmittelbar ein – ein klares und festes Bekenntnis, ein Festhalten am Wort Gottes, am Gelernten – und der Pfeil ist abgewehrt, das Feuer gelöscht und du lebst weiter im Frieden Gottes. Der Schild des Glaubens.

Mache dir bewußt, daß du Angriffen ausgesetzt bist! Oftmals haben wir ein schlechtes Gewissen, weil wir so seltsame Gedanken haben und uns selbst die Schuld für diese Gedanken zuschieben. Falsch! Das ist ein Angriff – wirf diese Gedanken raus und bleibe im Frieden! Du bist ein Königskind!

Der Helm des Heils:

Es geht dir gut. Die Sonne scheint, du hast eine vielversprechende Bekanntschaft gemacht und träumst von einer Beziehung. Auf einmal geht es nicht so zu wie erwartet. Die Bekanntschaft will nichts von dir wissen, deine Träume sind dahin. Graue Wolken ziehen am Himmel auf, die Sonne verschwindet. Genauso fühlst du dich – die Freude verschwindet und depressive Gedanken überkommen dich. Niemand mag dich, jeder läßt dich allein, scheinbar gibt es keinen Partner für dich. Die Arbeit ist langweilig, die Wohnung ein öder Ort. Immer tiefer versinkst du im Selbstmitleid, die Depression hüllt dich ein. Kein Zeugnis mehr für den Sieg des Herrn, jeder sieht, daß es dir schlecht geht. Die Menschen meiden dich, damit sie nicht von deiner miesen Stimmung angesteckt werden. Dein Leben erscheint dir sinn- und bedeutungslos.

Richtig: Es geht dir gut. Die Sonne scheint, du hast gerade eine vielversprechende Bekanntschaft gemacht und träumst von einer Beziehung. Auf einmal geht es nicht so zu wie erwartet. Die Bekanntschaft will nichts von dir wissen, deine Träume sind dahin. Graue Wolken ziehen am Himmel auf, die Sonne verschwindet. Genauso fühlst du dich – die Freude verschwindet und depressive Gedanken überkommen dich. Da schreckst du auf – wo ist dein Friede und deine Freude am Herrn geblieben? Du merkst, daß der Feind die Waffe der Depression gegen dich einsetzt. Aber du erinnerst dich daran, daß der Herr dich errettet hat (2. Kor. 1,10), das er dir ewiges Leben gegeben hat (Joh. 3,16), daß er Leben im Überfluß für dich bereit hält (Joh. 10,10) und ergreifst wieder neu die Zusagen Gottes. Du weist alle schlechten Gedanken zurück und freust dich über das, was Gott dir geschenkt hat. Du tauchst wieder neu ein in seine Liebe und seine Freude. Die Sonne seiner Zuneigung strahlt neu über dir auf, du genießt die Wärme seiner Liebe und voller Freude erzählst du den Menschen, was Gott für dich getan hat. Von dir strahlt es wie ein Licht in die Leben der Menschen, und sie kommen und finden Erlösung aus ihrer Dunkelheit. Der Helm des Heils.

Das Wort Gottes:

Du bist in einer heftigen Diskussion, aber irgendwie hat alles keinen Inhalt. Die ausgesprochenen Worte verwirren dich nur, alles hört sich furchtbar kompliziert an und du kennst dich schon gar nicht mehr aus, weißt nicht mehr, wo vorne und hinten ist. Du fühlst dich klein und unwissend. Das ist der Teufel, der versucht, dich mit Stricken der Verwirrung, der menschlichen, seelischen und dämonischen Weisheit zu binden. Die Folge: Orientierungslosigkeit, geistliche Blindheit und längerfristig Gefangenschaft in einer Festung des Feindes.

Richtig: Aufmerksam hörst du dem Gespräch zu. Auf einmal sagt jemand etwas, was seltsamen Nebel in deinem Geist aufsteigen läßt. Irgendwie klingt es gut, aber auch kompliziert. Du fühlst dich unfähig, klein und dumm dagegen. Du fragst nach, aber der Nebel wird nur noch dicker. Du erkennst, daß es nicht die Weisheit Gottes ist, die du hörst und ziehst dein Schwert: „Es steht geschrieben!“ Und du erlebst, wie auf einmal wieder Klarheit in deinem Geist ist, wie der Nebel weicht und die lächerlichen Gedankengebäude des Feindes offenbar werden. Wie sichtbar wird, wie haltlos all diese Phrasen waren. Die Menschen um dich versuchen ihr Gesicht zu wahren, greifen dich vielleicht an. Aber du weißt genau, daß das Gottes Wort Klarheit geschaffen hat und wie ein Schwert diesen Nebel durchdrungen und beseitigt hat. Frei und fröhlich gehst du deinen Weg.

Betet jederzeit:

Du bist im Gespräch mit Menschen, das Thema wechselt auf Glauben, Gott und Jesus. Du möchtest reden, möchtest Zeugnis geben – aber die Worte bleiben dir wie im Halse stecken. Es fällt dir unglaublich schwer, die Dinge auszusprechen, von denen du weißt, daß sie die Wahrheit sind. Irgendwie bringst du das Gespräch zu Ende und fragst dich, was da los war.

Richtig: Du bist im Gespräch mit Menschen, das Thema wechselt auf Glauben, Gott und Jesus. Du freust dich über die Gelegenheit, freimütig kannst du Zeugnis geben, die frohe Botschaft weitergeben. Du fühlst den Rückenwind des heiligen Geistes, wie er dir einen Satz nach dem anderen gibt. Nach dem Gespräch gehst du beschwingt und voller Freude deinen Weg.

Was ist der Grund für den Unterschied? Jemand hat für dich gebetet. Wenn Paulus hier die Gemeinde eindringlich dazu aufruft, damit er in Freimut reden kann, dann brauchen wir auch Gebet für uns! Wichtig: Wir sollen für alle Heiligen, d.h. für alle Christen weltweit beten! Derek Prince verglich das Gebet einmal mit Interkontinentalraketen – im Gebet können wir für Menschen auf der ganzen Welt einstehen – und die Hilfe kommt an!

Zusammenfassung:

Wenn Paulus sagt, daß wir uns die Waffenrüstung Gottes anlegen sollen, dann meint er, daß wir alle diese Dinge bekennen, für uns ergreifen und anwenden sollen. Und wie schon erwähnt geht es dabei nicht um eine mystische Sache, sondern um reale Geschehnisse. Dein Glaube, Dein Festhalten am Gelernten ist gefragt, wenn ein Angriff kommt. Dein Glaube **ist** ein Schild, das Wort Gottes **ist** ein Schwert! Nimm' es nie wieder hin, wenn beispielsweise deine Stimmung plötzlich im Keller ist, wenn es dir dein Leben langweilig und sinnlos erscheint! Wir stehen in einem Kampf, aber wir haben die Verheißung, allezeit den Sieg Jesu darzustellen¹. Praktisch und realistisch überwinden wir alle unsere unsichtbaren Feinde und helfen auch noch anderen, aus der Gefangenschaft des Teufel zu entkommen. Das ist deine Aufgabe und Vorrecht als Kind Gottes!

„Ziehet die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr den Kunstgriffen des Teufels gegenüber standzuhalten vermöget; denn unser Kampf richtet sich nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Herrschaften, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. Deshalb ergreifet die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage zu widerstehen vermöget und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, das Feld behalten könnet. So stehet nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und die Füße gestiefelt mit Bereitwilligkeit, die frohe Botschaft des Friedens zu verkündigen. Bei dem allen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnet. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes. Bei allem Gebet und Flehen aber betet jederzeit im Geist, und wachet zu diesem Zwecke in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, auch für mich, damit mir ein Wort gegeben werde, so oft ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums kundzutun, für welches ich ein Botschafter bin in Ketten, auf daß ich darin freimütig rede, wie ich reden soll.“ (Eph. 6, 11-20)

Wolfgang Burkert, New Jerusalem
wolfgang@newjerusalem.de
www.newjerusalem.de

(Siehe dazu auch die Predigtreihe über geistliche Kampfführung von Armin Schießl, April 2004.)

¹ „Aber Dank sei Gott! Er läßt uns allezeit in Christus triumphieren und durch uns den Duft seiner Erkenntnis allerorts verbreiten“ (2.Kor. 2,14)